

Antrag 58/II/2021**FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Schnallst Du's? Bildung weltweit für alle finanzieren und umsetzen!**

1 Wer nicht lesen und schreiben kann, kann nur in begrenz-
 2 tem Maße am ökonomischen Leben und dem politischen
 3 Geschehen teilnehmen. Bildung ist der Weg zu Demokra-
 4 tie und Frieden, zu Wohlstand. Bildung ist ein universelles
 5 Menschenrecht. Bildung ist das vierte der nachhaltigen
 6 Entwicklungsziele – und dennoch selbst vor der Pandemie
 7 chronisch unterfinanziert. Als Auswirkungen der teilwei-
 8 se andauernden Schulschließung auf Grund von COVID 19
 9 konnten weltweit 260 Millionen Kinder nicht zur Schule
 10 gehen. 617 Millionen Kindern fehlt es heute an grundle-
 11 genden Kenntnissen im Lesen und Rechnen, besonders be-
 12 troffen sind geflüchtete Kinder und Kinder in Konfliktre-
 13 gionen. Dennoch weigert sich das Entwicklungsministeri-
 14 um, Bildung sowohl inhaltlich als auch finanziell im Minis-
 15 terium zu priorisieren. Eine ganze Generation von Kindern
 16 darf nicht mehr zurückgelassen werden!

17

18 Aus diesem Grund fordern wir:

19 Globale Bildung muss umfassend und prioritär im Ent-
 20 wicklungsministerium und im Auswärtigen Amt strate-
 21 gisch verankert und finanziell ausgestattet werden.

22

23 Konkret fordern wir:

- 24 • Das **Ziel von entwicklungspolitischer Förderung des**
 25 **Bildungssektors** im Globalen Süden muss normativ
 26 und konzeptionell im Entwicklungsministerium for-
 27 muliert werden. Dies muss sich an sozialdemokrati-
 28 schen Werten orientieren und beinhalten, dass Bil-
 29 dung mehr ist als die Schaffung von Humankapital
 30 für Wirtschaftswachstum. Bildung ist Demokratie-
 31 erziehung und Hebel für nachhaltige Entwicklung
 32 im Sinne der Agenda 2030.
- 33 • Qualitative Bildung muss für alle vulnerablen Grup-
 34 pen **zugänglich** Aus dem Grund muss der Einfluss
 35 privater Unternehmen und die Privatisierung der
 36 Bildung eingedämmt und die Bildung aus öffentli-
 37 cher Hand gestärkt werden. Nachhaltige Konzepte
 38 von qualitativer Bildung, die Investition in Pädago-
 39 gik, Ausstattung der Schulen und Lehrmaterialien,
 40 Finanzierung der Aus- und Weiterbildung Lehrer*in-
 41 nen muss gestärkt werden in der Entwicklungszu-
 42 sammenarbeit.
- 43 • **Bildungsfinanzierung** muss ausgebaut und ein an-
 44 gemessener Anteil davon in Grundbildung inves-
 45 tiert werden. Multilaterale Instrumente und Part-
 46 nerschaften müssen strategisch genutzt und aus-
 47 gebaut werden. Ein angemessener Beitrag Deutsch-

lands kann bei einem jährlichen Kernbeitrag von 110 Millionen Euro für Bildung liegen.

- **Grundbildung** muss im Kontext eines lebenslangen Lernens verschiedene Phasen des Lernens berücksichtigen – einschließlich der frühkindlichen Bildung.
- Bildungspolitik muss **inklusiv, antirassistisch und gendergerecht** gestaltet werden, um Geschlechternormen aufzubrechen, und Ressourcen, Lern- und Lehrpraktiken geschlechtergerecht zu verteilen. Dazu gehört auch die Förderung von informellen oder alternativen Bildungsangeboten speziell für Mädchen.
- Der Bildungszugang muss als lebensrettende Maßnahme anerkannt werden – auch im Kontext des **Nexus** von Humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Frieden, finanzielle Instrumente wie Education Cannot Wait müssen hierfür gestärkt werden.
- Der Zugang zu Bildung muss über einen **systemstärkenden**, integrierten multisektoralen Ansatz erfolgen. Das umfasst insbesondere die Förderung von Schulmahlzeiten, die Förderung von Kinderschutzmaßnahmen gegen sexuellen Missbrauch und körperliche Züchtigung und für gewaltfreie Erziehung. Sexuelle und reproduktive Gesundheit muss Teil des Curriculums sein und dieses Curriculum muss gelebt werden.
- Schulen müssen ein **Ort der Sicherheit** Die von Deutschland 2018 unterzeichnete *safe school declaration* muss konsequent umgesetzt werden, damit Schulen weniger ein Ziel von militärischen Angriffen in Konfliktregionen werden und die Opfer der Angriffe unterstützt werden.
- Die Förderung von **Digitalisierung** im Bildungssektor muss einer Prüfung von Qualität unterzogen werden. Infrastruktur wie Internet- und Stromzufuhr sowie Kompetenzen in der Anwendung von Nutzer*innen (Lehrpersonal, Eltern und Schüler*innen) müssen im Einklang mit dem digitalen Angebot sein. Hardware kann keine qualitative Bildung oder Lehrpersonal ersetzen! Einfluss und Interessen von Multikonzernen in der digitalen Bildung müssen evaluiert werden.

Begründung

Bildung ist ein Menschenrecht, festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951. Es ist zentral in der New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migration der UN von 2016. Chancengleiche, hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen ist auch das vierte Ziel für nachhaltige Entwicklung

101 (Sustainable Development Goal – SDG). Die Realität bleibt
102 hinter ihren Ansprüchen zurückbleibt. Der Bildungssek-
103 tor ist chronisch unterfinanziert. Nach der gesundheitli-
104 chen und wirtschaftlichen folgt zudem nun die Bildungs-
105 krise auf Grund der COVID 19 Pandemie. 27% aller Schu-
106 len sind weltweit weiterhin voll oder zum Teil geschlos-
107 sen. 870 Millionen Schüler*innen weltweit haben Unter-
108 brechung im Lernen erfahren. Vor allem auch durch die
109 stark zunehmende Privatisierung des Sektors ist Bildung
110 im Globalen Süden weiterhin nicht inklusiv und wenig
111 chancengerecht. Gerade Kinder in Flüchtlingslagern als
112 auch in Konflikt- oder ärmsten ruralen Gebieten des Glo-
113 balen Süden weisen nach Abschluss der Grundschule gro-
114 ße Defizite in der numerischen und Lese- und Schreibkom-
115 petenz auf. Lesekompetenz ist die Grundlage für ande-
116 re Kompetenzen wie Medienkompetenz, Computerkom-
117 petenz oder auch wissenschaftliches Denken. Sie ist für
118 Geschlechtergerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit un-
119 abdingbar. Besonders das Bildungsniveau von Flüchtlings-
120 kindern bleibt Jahre hinter dem ihrer Altersgruppen zu-
121 rück. Frustrierte Jugendliche, die zu lange in Camps leben,
122 verlieren jede Hoffnung auf Perspektiven. Das führt in ei-
123 nigen Fällen zu Drogenkonsum, Kriminalität und dem An-
124 schluss an bewaffnete Milizen.

125

126 Körperliche Bestrafung an Schulen ist in vielen Weltregio-
127 nen noch weit verbreitet. Die Konsequenzen sind verhee-
128 rend. Kinder, die Gewalt von Lehrern (und Eltern) erleben,
129 entwickeln nicht selten emotionale Probleme und Verhal-
130 tensauffälligkeiten. Die psychische Belastung beeinflusst
131 häufig auch ihre kognitiven Fähigkeiten und Schulleistun-
132 gen negativ.

133

134 Die Digitalisierung geht sehr oft an den Bedürfnissen der
135 Ärmsten vorbei. Die internationalen Geber arbeiten auf
136 Hochtouren daran, besonders im Bildungsbereich digita-
137 le Lösungen in Ländern des globalen Südens umzuset-
138 zen, und sie verlagern große Summen in entsprechen-
139 de Finanztöpfe für Digitales. Doch gut gedacht ist nicht
140 immer gut gemacht. Digitalisierungsangebot passen oft
141 nicht zu den Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Kin-
142 der des Globalen Südens – auch auf Grund des Einflusses
143 großer Multikonzerne, die traditionell zur Imagepflege in
144 Bildung finanzieren.

145 Um SDG4 trotz Verzögerungen in der Umsetzung doch
146 noch bis 2030 in Ländern niedrigen und niedrig-mittleren
147 Einkommens zu erreichen, hatte vor Beginn der Pandemie
148 die Überwindung einer Finanzierungslücke von jährlich
149 148 Milliarden US Dollar erfordert. Nun liegen gut begrün-
150 dete Schätzungen bei einem möglichen Anwachsen des
151 zusätzlichen Finanzierungsbedarfs auf jährlich 200 Mil-
152 liarden US Dollar. Es wird unter anderem erwartet, dass
153 bei gleichbleibendem Engagement in Folge der Pande-

154 mie 23,8 Millionen Kinder nicht zur Schule zuruckkehren.
155 Deutschland muss einen angemessen Beitrag leisten, die-
156 se Lücke in der Bildung des Globalen Südens inhaltlich und
157 finanziell zu schließen!